

Zeitschrift: Mensuration, photogrammétrie, génie rural
Herausgeber: Schweizerischer Verein für Vermessung und Kulturtechnik (SVVK) = Société suisse des mensurations et améliorations foncières (SSMAF)
Band: 72-M (1974)
Heft: 2

Rubrik

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verhaltens des Technikers oder dessen Verschulden verändert hätte, ergab sich hier für das Bundesgericht kein Herabsetzungsgrund.

Es ist auch nicht einzusehen, wieso die Bauleitung sich nicht hätte auf die Absteckung verlassen sollen. Ob sie den Verlauf der Straßenachse noch selber hätte ermitteln sollen, brauchte nicht entschieden zu werden. Denn selbst dann, wenn die Unterlassung einen Fehler der Bauleitung dargestellt hätte, hätte dieser den ursächlichen Charakter der Fehlabsteckung des Thurgauer Technikers nicht beseitigt. Denn nach dem gewöhnlichen Lauf der Dinge ist nicht mit einer rechtzeitigen Entdeckung einer fehlerhaften Primärabsteckung durch die Bauleitung zu rechnen, und die Unwahrscheinlichkeit einer zeitigen Entdeckung des primären Absteckungsfehlers durch andere Stellen verunmöglich es, das Verschulden des Technikers geringer einzuschätzen.

Im gleichen Sinne führt die Meinung des Obergerichtes, das Kantonsingenieurbüro von St. Gallen hätte als Oberbauleitung nicht zulassen sollen, daß so wichtige Absteckarbeiten ohne Absteckungsplan und durch formloses Beauftragen eines Angestellten des Beklagten veranlaßt wurden, zu keinen Konsequenzen. Denn auch bei diesem informellen Vorgehen hätten die Ablesefehler des Technikers unterbleiben sollen, und formelles Vorgehen hätte diesen nicht besonders entgegengewirkt. Ein Selbstverschulden des Kantons St. Gallen liegt also nicht vor.

Schließlich bildet auch der Umstand, daß die Arbeit nur mit 95 Franken zu honorieren war, keinen Grund, um den Schadenersatz zu verringern. Das Honorar entsprach der verhältnismäßig geringen Mühe, welche die Absteckung bereitete. Eine Leistung, die im Sinne des Artikels 99 Absatz 2 OR keinen Vorteil bezweckt hätte, lag nicht vor. Der dann eine mildere Beurteilung ermöglichte Artikel 99 war so wenig anwendbar wie die Herabsetzung der Schadenersatzpflicht wegen Notlage des Schuldners nach Artikel 44 Absatz 2 und 99 Absatz 3 OR. So blieb es bei der vom Kanton St. Gallen verlangten Schadenersatzleistung (Urteil vom 28. März 1972).

Dr. R. B.

(Aus «Straße und Verkehr», Nr 12/1973)

Erster Kontakt zwischen Vermessungsdirektion, ETHZ und Technikum beider Basel

Am 4. Dezember 1973 hat in Zürich eine erste Besprechung stattgefunden zwischen Herrn Vermessungsdirektor Häberlin und Vertretern der ETHZ, des Technikums beider Basel und des Technikums Winterthur betreffend die Erleichterung des Übertritts von hervorragenden HTL-Absolventen an die Hochschule.

Br.

Firmenberichte

Baulaser der Visomat AG

Die Visomat AG in Rümlang – eine Unternehmung für Feinmechanik und Optik – stellt Produkte her, die in der ganzen Welt Anwendung finden. Es ist der Firma gelungen, sich im Konkurrenzkampf mit den «Großen» einen festen Platz unter den Herstellern feinmechanischer und optischer Geräte zu sichern. Die Firma hat sich mit dem Mehrzweck-Baulaser und der Laser-Kanalbauausrüstung besonderes Ansehen geschaffen. Daneben

werden nach modernsten Fertigungsmethoden unter anderem auch Mehrzweck-Baunivelliere, Nivellier-Bandlatten und auch elektrische Baustellenlampen hergestellt.

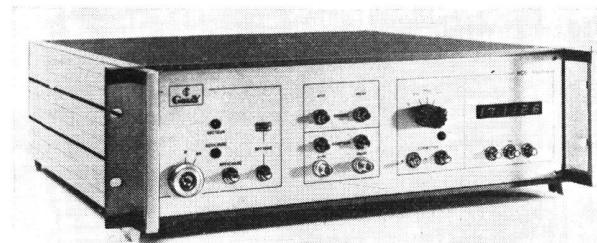


Baulaser-Einsatz für Planierungsarbeiten bei den Erweiterungsbauten des Flughafens Kloten-Zürich. Die Baumaschine wird durch den Laserstrahl geführt.

Die Firma legt besonderen Wert darauf, nicht nur Geräte, sondern auch fertige Problemlösungen anzubieten. Die große Beweglichkeit des Kleinbetriebes, verbunden mit langjähriger Erfahrung von Spezialisten, sind für die Visomat bezeichnend.

Deux horloges atomiques pour la Marine nationale française

Le 13 décembre 1973, la *Société Bernard Golay* livrait deux horloges atomiques au rubidium à la Marine nationale française. Ces deux horloges ont été étudiées et exécutées spécialement d'après les spécifications de la Marine française qui une fois de plus faisait confiance à la S.A. Bernard Golay bien connue pour son département de recherche d'avant-garde et pour la fiabilité de ses produits.



La haute précision de ces horloges est remarquable; leur variation est en effet inférieure à 1 s en 3 siècles ($1 \cdot 10^{-10}$ par mois). Leurs principales caractéristiques techniques sont les suivantes: Étalon de fréquence au rubidium; autonomie 10 h; sorties BCD parallèles avec possibilité de mémorisation, compatibles TTL; sorties impulsions 1 MHz, 100 kHz, 1 Hz, 0,1 Hz compatibles TTL; affichage par LED 7 segments; corrections de petits écarts à l'intérieur de 0,1 ms.

Veranstaltungen

ETH Zürich, Institut für Geodäsie und Photogrammetrie

Dienstag, 12. Februar 1974, 16.15 Uhr, Hauptgebäude, Auditorium F 7; Hansjakob Bernath, University of Washington, Seattle:

«Remote Sensing, Luftbildinterpretation, Umweltplanung»

Remote Sensing ist zu einem Sammelbegriff für Datenbeschaffung aus der Luft geworden. Dies ist eine Folge der Entwicklung neuer Instrumente und Methoden, die das klassische Luftbild ergänzen und neue Anwendungsgebiete eröffnen. Multispektrale Photographie, Electro-Optische Scanner und Radar sind einige

Beispiele. Anstrengungen werden unternommen, den Datenreduktionsprozeß zu verkürzen und zu vereinfachen, um dem Planer zeitgemäße Informationen zu beschaffen. Im Rahmen des Vortrages soll versucht werden, einige typische Instrumente vorzustellen und ihre Anwendung in Land-, Forst- und Wasserwirtschaft, Umweltschutz und Raumplanung zu diskutieren.

Der Vortrag ist öffentlich.

Personelles

Zum Rücktritt von Prof. Dr. Hugo Kasper an der ETH Zürich

Am 2. Januar 1973 ist Prof. Kasper 65 Jahre alt geworden, und kurz darauf, am 1. Oktober 1973, trat er in den Ruhestand. Verschiedene Gründe haben ihn veranlaßt, sein Rücktrittsgesuch als Professor für Geodäsie, insbesondere für Photogrammetrie, an der ETH Zürich schon fünf Jahre vor Erreichen der gesetzlichen Altersgrenze einzureichen. Einer davon war sicher der Wunsch, sich einem Gebiet, das seiner Neigung, alles Kulturelle zu fördern, besonders entsprach – dem Kulturgüterschutz und der Denkmalpflege –, mehr als bisher widmen zu können.

Als Hugo Kasper im Jahr 1960 die Nachfolge von Prof. Dr. Max Zeller antrat, besaß er bereits reiche Erfahrung sowohl in der Lehrtätigkeit als auch in der praktischen Vermessung.

Seine Ausbildung als Vermessungsingenieur hatte er an der Technischen Hochschule in Brünn genossen, wo er im Alter von 25 Jahren doktorierte. Nach mehrjähriger Tätigkeit als Assistent für höhere Geodäsie, Kartographie und astronomische Ortsbestimmung trat er 1938 bei der obersten Bauleitung der Reichsautobahnen in Wien ein. Hier nahm seine Beschäftigung mit der Klotoide als Trassierungselement ihren Anfang. Schon zwei Jahre später wurde er Professor für höhere Geodäsie, Ausgleichsrechnung und astronomische Ortsbestimmung an der Technischen Hochschule Brünn.

Zufolge der Kriegswirren mußte er die Lehrtätigkeit aufgeben, und nach Ende des Zweiten Weltkrieges arbeitete er zunächst bei der «Alpenphotogrammetrie» in Innsbruck.

Es war im Jahr 1948, als ihn die Firma Wild, Heerbrugg, zum Leiter ihrer photogrammetrischen Abteilung machte. Hier bot sich ihm Gelegenheit, seine theoretischen und praktischen Kenntnisse für den Bau neuer Geräte anzuwenden. So beruht das Programm für die von Wild gebauten A- und B-Serien weitgehend auch auf Ideen Hugo Kaspers. Seine fruchtbare Tätigkeit in der Firma wäre jedoch nicht denkbar, wenn er nicht die Direktoren Dr. Schmidheini und Dr. Kreis von der Zweckmäßigkeit seiner Vorschläge hätte überzeugen können. Sein Denken war nicht auf einzelne Geräte beschränkt; im Vordergrund standen Gerätesysteme, die für die zweckmäßigste Lösung einer Aufgabe gebaut werden sollten, sei es in der photogrammetrischen Grundbuchsvermessung, sei es in der kleinmaßstäblichen Kartographie.

Die Lehrtätigkeit Hugo Kaspers an der ETHZ erfolgte zur Haupt- sache im Rahmen der Lehrveranstaltungen der Abteilung für Kulturtechnik und Vermessung und zu einem kleinen Teil an der Abteilung für Bauingenieurwesen. Sie umfaßte alle Fächer der Photogrammetrie und ausgewählte Themen der Vermessung. Es war das Ziel Prof. Kaspers, beim Studenten das Verständnis für das Allgemeine und für das Grundsätzliche zu fördern. Er war bestrebt, in den Vorlesungen den Stoff so einfach als möglich, doch mit der unbedingt nötigen Strenge darzustellen und sich dabei auf das wirklich Wesentliche zu beschränken. Wer weiß, wie schwierig dieses Ziel zu erreichen ist, wird nicht erstaunt sein, daß Prof. Kasper seine Vorlesungen immer wieder neu gestaltete. Die von ihm geleiteten Übungen, bei deren Durchführung ihn die Assistenten unterstützten, waren ebenfalls in erster Linie auf das allgemeine Verständnis ausgerichtet. Zudem sollten sie die Probleme so zeigen, wie sie in der Praxis auftreten. Es war für die auf gründlicher Kenntnis der Theorie und auf praktischer Erfahrung beruhende Einstellung Hugo Kaspers charakteristisch, daß jede neue Theorie durch Versuche geprüft werden mußte.

Die Photogrammetrie, die Hugo Kasper übrigens immer als Teil der Geodäsie betrachtete, erfuhr während der Jahre seiner Hochschultätigkeit bedeutende Erweiterungen in Theorie und prakti-

scher Anwendung. Sie mußte Gegenstand der Forschungstätigkeit im Rahmen des allgemeinen Forschungsprogramms des Instituts für Geodäsie und Photogrammetrie der ETH sein. So stellten die Aufnahme von Plänen in großem Maßstabe, die Verwendung der Aerotriangulation und die Anwendung der analytischen Auswertemethoden neue Probleme. Hugo Kasper beschäftigte sich zusammen mit seinen Mitarbeitern intensiv damit, indem er eigene Versuche anstelle oder sich an Versuchen der IGP oder der OEEPE beteiligte. Seine eigenen und die unter seiner Leitung entstandenen Publikationen von Mitarbeitern über die numerische Behandlung der Aerotriangulation sind international bekannt geworden.

Die Forschungstätigkeit Hugo Kaspers beschränkte sich jedoch nicht auf die Photogrammetrie. Er kannte aus eigener praktischer Tätigkeit die Vermessungsprobleme beim Straßenbau, und so ist es nicht erstaunlich, daß einzelne seiner über 200 Publikationen derartige Gebiete betreffen. Am bekanntesten wurde die gemeinsam mit den Herren Lorenz und Schürba herausgegebene Klotoidentafel, deren Qualität aus der hohen Zahl von Auflagen hervorgeht. Der Schreiber dieser Zeilen betrachtete die Tafeln immer als ein pädagogisches Meisterwerk. Auch der Beitrag Hugo Kaspers zur Einführung der automatischen Datenverarbeitung und der Photogrammetrie bei der Entwurfsbearbeitung im Straßenbau der Bundesrepublik Deutschland darf als Pionierarbeit bezeichnet werden.

Wenn die in der Schweiz auf dem Gebiet der Photogrammetrie geleisteten Arbeiten im Ausland bekannt wurden, so ist dies nicht zuletzt das Verdienst von Hugo Kasper. Es war ihm inneres Bedürfnis, mit führenden Geodäten und Photogrammetern aller Länder Kontakt zu pflegen. So ist er im Ausland nicht weniger bekannt geworden als in der Schweiz. Einer der Höhepunkte seines internationalen Wirkens war der Kongreß für Photogrammetrie 1968 in Lausanne. Es fiel ihm die Aufgabe zu, die wissenschaftlichen Arbeiten zu koordinieren und die Publikationen vorzubereiten. Ein weiteres photogrammetrisches Ereignis internationaler Bedeutung, durch das Hugo Kasper bekannt wurde, war das Seminar über Photogrammetrie für Geodäten aus Entwicklungsländern. Es waren die UNO und das Eidgenössische Politische Departement, die gewünscht hatten, daß der Kurs an der ETHZ unter der Leitung von Prof. Kasper durchgeführt werden sollte.

Zahlreich sind die wissenschaftlichen Gremien auf dem Gebiet der Vermessung, wo Hugo Kasper mitwirkt. Erwähnen wir ihn zunächst als derzeitigen Präsidenten der Schweizerischen Gesellschaft für Photogrammetrie, und fügen wir die Mitwirkung bei der Internationalen Gesellschaft für Photogrammetrie, bei der OEEPE, bei der Redaktion der «Photogrammetria», in der Forschungsgesellschaft für Straßenbau in Köln, bei der Hansa Luftbild GmbH und in der Schweizerischen Geodätischen Kommission hinzu.

Einer speziellen Anwendung der Photogrammetrie hat Hugo Kasper in den letzten Jahren sein besonderes Interesse geschenkt, der Architekturphotogrammetrie. Kam sie früher nur gelegentlich zur Anwendung, wenn für einen besonderen Zweck ein Bauwerk vermessen werden mußte, so dürfte sie nun zu einem der wichtigsten Werkzeuge des Kulturgüterschutzes, insbesondere der Denkmalpflege, geworden sein. Sie ist heute nicht mehr nur eine private Bestrebung. Durch internationale Abkommen, denen auch die Schweiz beigetreten ist, soll das wertvolle Kunstmuseum in allen Ländern aufgenommen und der Nachwelt in geeigneter Weise erhalten werden. Hugo Kasper ist für viele schweizerische und ausländische, für den Denkmalschutz verantwortliche Stellen zum Berater geworden. In der Schweiz ist es das vor kurzem gegründete Institut für Denkmalpflege an der ETH, mit dem seine Beziehungen besonders eng sind. Wenn sich Hugo Kasper so intensiv mit dem Denkmalschutz unseres Landes beschäftigt, so liegt das sicher nicht in den photogrammetrischen Aufnahme- und Auswertemethoden, die ja nicht neu sind; Beweggrund ist vielmehr der Wunsch, etwas für die Erhaltung alter Kultur zu tun. Für Hugo Kasper bedeutet dies heute in erster Linie Erhaltung der Kultur der Schweiz, seiner Wahlheimat, in die er sich seit langem eingelebt hat.

Möge ihm der Ruhestand Zeit und Muße geben, sich mehr noch als bisher mit dem Denkmalschutz abzugeben. *F. Kobold*